

einen ansehnlichen weltlichen Besitz und durch das Zustromen ungeheurer Schätze aus dem Gesamtgebiete des Christenthums gewaltige materielle Stützen. In ruhiger Hoheit thronte das Papstthum, neuer Unterwerfungspläne sich freuend. Nicht die Macht der Fürsten, nicht das kühne Auftreten der Reformatoren, nicht das aufklärende Licht der Wissenschaft hätte das Papstthum gestürzt, es hat sich selbst sein Fundament untergraben, durch allzugroßen Mißbrauch seiner Gewalt, durch allzukühnes Verhöhnern des neuen Zeitgeistes. Daher war auch nur ein einziger Weg möglich, auf dem es gelingen konnte, die Papstmacht zu vernichten: es war dies das Zurückgehen auf das einfache Bibelwort, auf die einfachen Fundamente des Glaubens und religiösen Lebens, wie sie zur Zeit des Urchristenthums bestanden haben. Die dadurch erweckte fromme evangelische Ueberzeugung ward der Fels, an dem das stolze Schiff der Hierarchie zerschellte. Wir wollen selbst nicht reden von der Demoralisation des Klerus, wir wollen darüber einen damaligen Katholiken, und was mehr bedeuten will, den heftigsten Feind der Reformation und den eifrigsten Vertheidiger des Papstthums, ja was die Bedeutung des Urtheils auf die Spitze stellt, einen Kardinal und Jesuiten, Bellarmin (geb. 1542), sprechen lassen. Er sagt: „Einige Jahre vor Luther's und Calvin's Kezerei ist, laut einstimmigen Zeugnisses aller Zeitgenossen, keine Strenge bei den geistlichen Gerichten, keine Sittlichkeit bei dem Klerus, keine Kenntniß der heiligen Dinge, keine Achtung für Gottes Gebot, überhaupt keine Religion mehr gewesen.“ Solche Worte bedürfen keines Kommentars.

Die Reformation erschütterte das Papstthum in seinen Grundfesten; denn nicht bloß, daß sich die eine Hälfte des bisher von Rom beherrschten Gebietes losriß, ward die Hauptidee, auf welcher Papstthum und Hierarchie fußten, nämlich die Idee eines erwählten Priesterthums und einer sichtbaren Repräsentation der Kirche Christi, erschüttert. Daher mußte das Papstthum Alles anbieten, um einerseits das eingebüßte Herrschafts-Territorium wieder zu ersetzen, andererseits um seine Autorität als geistliche Macht zu restauriren.

Zunächst trachtete das Papstthum nach der Wiedereroberung des Verlorenen. Durch das Tridentiner Concil grenzte sich die katholische Kirche durch ein Bollwerk von Anathemen scharf ab, weil sich eben nur ein so scharf abgeschchnittenes Terrain mit Erfolg behaupten läßt. Als sonstige Maßregeln des Papstthums werden in diesem Zeitraum noch ergriffen die Revision der liturgischen und kanonischen Schriften, der Index librorum prohibitorum, die Einführung der schonungslosesten Inquisition, welche innerhalb des katholischen Gebietes jedes reformatorische Princip unterdrückte, und die Stiftung des Jesuitenordens. Dieser berühmte Orden, dessen Grundprincip neben der Erhaltung des Katholizismus und der Bekämpfung der Kezerei die Erhaltung des Papstthums war, wurde von den Päpsten bald als ihre wichtigste Stütze